

Die grafische Spur im Sichtbaren

Marianne Maul zeigt eigenwillige Schwarzwaldansichten im Skimuseum in Hinterzarten

HINTERZARTEN. Marianne Maul stellt bis Mitte Januar im Skimuseum Hinterzarten aus: Unter dem Titel „Zeichnungen“ zeigt die Freiburgerin eigenwillige Schwarzwaldansichten in Graphit, Kohle und Tusche.

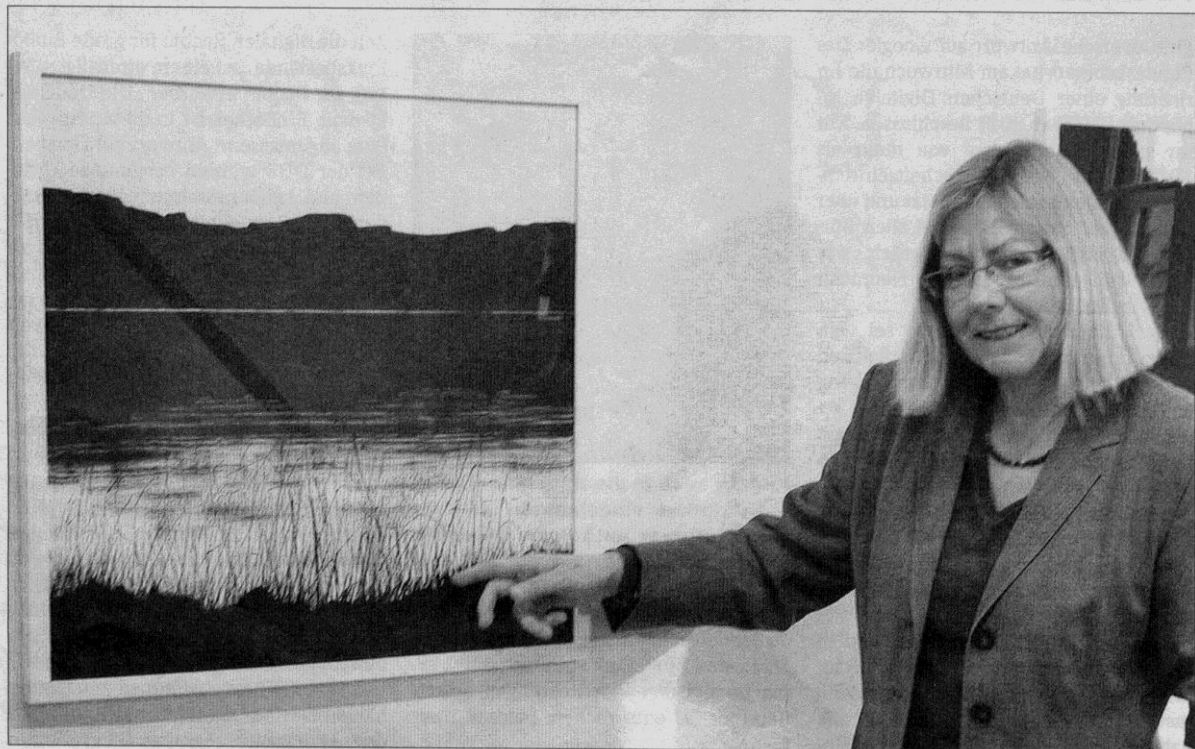
„Zeichnerin“, antwortet Marianne Maul ohne Zögern, wenn sie nach ihrer künstlerischen Profession gefragt wird. Selbst, wenn sie in manchen Arbeiten auch Farbe verwendet. Und „Klarheit“ erwidert sie auf die Frage, weshalb der Strich und die Linie ihr so viel bedeuten. Die Künstlerin ist eine Zeichnerin mit Leib und Seele. Das war allerdings nicht immer so, denn am Anfang stand das gegenständliche Zeichnen und darauf folgte die Abstraktion der Gegenstände, Figuren und Landschaften zu freien geometrischen Gebilden. Bereits während ihres Studiums am Institut der Künste in Mainz orientierte sie sich in die Grafik. „Ich habe Freude an der grafischen Spur, die ich im Sichtbaren ausmache“, sagt Marianne Maul. Heute verfügt sie über alle Arten der Formgebung, die mühelos alle gestalterischen Freiheiten beherrscht. In ihren

Zeichnungen fügen sich aus gebündelten Strichen wie von selbst Landschaften zusammen, die sie skizzenhaft zuvor direkt vor der Natur erfasst hat. Am Ende steht so etwas wie ein Destillat des Wahrgenommenen, das sowohl Anteile realistischer wie abstrakter Gegenständlichkeit enthält. Das zeigt sich insbesondere bei ihren Darstellungen „Schluchsee am Ufer“ oder „Schluchsee im Gegenlicht“, die sie in Tusche gezeichnet hat. In diesen ist gut zu erkennen, dass die Künstlerinnen ihre Landschaften häufig auf der Linie aufbaut. An die Stelle des Horizonts, der so oft Landschaftsdarstellungen bestimmt, ist die Oberfläche des Sees getreten, die kurz vor Sonnenuntergang noch einmal die letzten Lichtstrahlen in einer Linie bündelt. Der Wald erhebt sich als undurchdringliche Wand über das Wasser. Ein Eindruck, der durch die geschlossene schwarze Fläche aus Tusche noch verstärkt wird.

Aufgewachsen in Bühl, ist Marianne Maul mit dem Schwarzwald ausreichend vertraut, um seine Eigenheiten zu erkennen. Die 56-Jährige arbeitet meist in

Form von Werkserien, gestaltet mehrere Variationen des selben Themas. Eine davon heißt „Seenächte“, zu der sie der Titisee inspirierte. Auf quadratischem Bildzuschnitt ist hier zu sehen, wie die dunklen Tannen am Ufer sich auf dem See spiegeln. Der Schwarzwald zeigt sich in diesen 2009 entstandenen Arbeiten selbstgenügsam, menschenleer, fast unheimlich. Nichts weist über ihn hinaus, kein Himmel, kein Horizont. Der Betrachter scheint verschluckt. Wer einmal auf einer Wanderung von der einbrechenden Dunkelheit überrascht wurde, kann diesen Eindruck nachempfinden. Es sind die stillen eruptiven Kräfte einer Landschaft, die hier in den Werken sichtbar werden.

Im Obergeschoss des Skimuseums sind in sechs Räumen 54 Arbeiten von Marianne Maul zu bewundern, die als freischaffende Künstlerin und Dozentin für Zeichnen, Malen und Kunstgeschichte arbeitet: Seit 1994 an der VHS, seit 1999 ist sie Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg. Im September ist ihr erstes Lehrbuch „Landschaftszeichnen“ erschienen. *Eva Weise*



Schwarzwaldberge und -seen, reduziert auf schwarzweiße Striche und Flächen, zeigt Marianne Maul in einer Ausstellung im Skimuseum in Hinterzarten.

FOTO: EVA WEISE